

## Liebe Mitglieder, Paten, Förderer und Freunde des Vereins,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und mit dem Beginn der besinnlichen Adventszeit, gibt es leider auch in diesem Jahr einmal mehr Anlass voll Sorge in andere Gebiete unserer Welt zu schauen. Dabei berühren uns gerade die Bilder aus den Philippinen nach der dortigen Naturkatastrophe besonders, erinnern Sie doch stark an die sri-lankische Situation nach dem damaligen Tsunami. Wie damals gibt es glücklicherweise zahlreiche Hilfsaktionen und eine große Spendenbereitschaft um den Wiederaufbau in den betroffenen Regionen zu unterstützen und den dort Überlebenden eine neue Perspektive zu geben. Zeitgleich wachsen stets bei vielen Spendern Zweifel über die Verwendung der Gelder und deren Wirkung.

Als Hilfsorganisation wissen wir, wie sehr nachhaltige Hilfe einer ebensolchen Förderung bedarf; und wir wissen, dass „Hilfe zur Selbsthilfe“ die effektivste Art der Unterstützung bedeutet, die jedoch immer über akute Nothilfe hinausgeht. Und so kümmert sich FRIENDS, als „Ihr“ transparenter Verein mit dem Wirkungskreis Sri Lanka, mit individueller Hilfe nach wie vor um Waisen und Kinder verarmter Familien. Nachhaltige Hilfe vor Ort, die unvermindert Not lindert.

Was könnte dies besser verdeutlichen als die Geschichten der von FRIENDS unterstützten Kinder und Familien? Oder von Unterstützern unserer Organisation, die sich selbst ein Bild unserer Arbeit vor Ort gemacht haben. Daher möchten wir mit unserem letzten Newsletter des Jahres 2013 zeigen, wo und wie Ihre Unterstützung konkret hilft. **That´s what FRIENDS are for.**

### Ihr Team der Friends Kinderhilfe International e.V.

#### Nachhaltige Hilfe für Gayanis Familie

Als wir Gayani Premalatha im Jahr 2005 zum ersten Mal begegneten, trafen wir sie in einem Tsunami-Camp in der Region Pathirajagama. Dort fand die alleinerziehende Gayani, zusammen mit ihren drei Kindern eine erste Zuflucht, nachdem die Naturkatastrophe die Familie ohne Obdach zurückgelassen hatte. Bereits zuvor hatte es das Schicksal mit ihr und den Kindern, der damals elfjährigen Chamadi, dem zehnjährigen Wimukthi und der kleinen Prabha mit sieben Jahren, nicht gut gemeint. Gayanis Ehemann, eigentlich der Ernährer der Familie, saß zu diesem Zeitpunkt bereits geraume Zeit, wegen Delikten wie sie in ärmlichen Verhältnissen häufig vorkommen, im Gefängnis.

Die FRIENDS-Kinderhilfe überlegte nicht lange und nahm die Kinder der völlig mittellosen Familie in ihr Patenschaftsprogramm auf. Für jedes der Kinder konnte glücklicherweise ein Pate gefunden werden, so dass dank dieser Unterstützung zumindest die Grundversorgung und der Besuch der Schule gesichert waren. Einige Zeit später zog die Familie, im Zuge der Rücksiedlung aus den Tsunami-Camps, nach Ampegana, wo Verwandte ihnen ein kleines Lehmhäuschen als Unterschlupf zur Verfügung stellten. Doch auch dort sollten sie nicht zur Ruhe kommen. Im Haus ihrer eigenen Verwandten, wurde die kleine Prabha dort Opfer eines sexuellen Missbrauchs durch einen männlichen Angehörigen. Gayani, die für sich und ihre Kinder bis zu diesem Zeitpunkt versucht hatte, durch gelegentliche Aushilfstätigkeiten ein kleines Einkommen zu verdienen, traute sich fortan kaum mehr das Häuschen zu verlassen, um ihre Kinder vor möglichen Übergriffen zu schützen. Die Mutter befand sich in einer aussichtslosen Zwickmühle - gezwungen bei Verwandten zu leben, da ohne Einkommen keine Unterkunft zu finden war - und zugleich aus Angst um die Kinder außer Stande einer geregelten Arbeit nachzugehen!



Prabha, Wimukthi und Chamadi vor ihrer Behausung 2008



Im Rahmen ihrer regelmäßigen Besuche der Patenkinder erahnten die FRIENDS-Mitarbeiter, dass es neben den finanziellen Nöten, weitere Sorgen und familieninterne Probleme mit den Verwandten gab. Sie baten Gayani daher zu so genannten „Counseling“-Gesprächen, um mit Hilfe von professioneller Beratung Problemlösungs- oder Veränderungsprozesse anstoßen zu können. Gayani wurde zunächst angehalten, sich weiter um ein kleines Einkommen zu bemühen. Und so legte sie sich einen kleinen Garten an, aus dem sie die Ernte verkaufen konnte.



Die Familie während Wimukthis Zeit im Kloster.

Um die Differenzen mit den Verwandten so gering wie möglich zu halten und auch um die noch immer unzureichende Versorgungssituation der Familie zu entlasten, konnte Gayanis Sohn Vimukthi, wie im Buddhismus häufig üblich, für ein Klosterjahr in einer nahegelegenen buddhistischen Einrichtung untergebracht werden. Nach vielen Stunden individuellen Counselings mit Gayani, konnte FRIENDS diese letztlich davon überzeugen, die srilankischen Behörden von ihrer Situation in Kenntnis zu setzen, auch um rechtliche Schritte einleiten zu können. Obwohl zeitgleich noch keine andere Lösung zur räumlichen Unterbringung der Familie gefunden werden konnte, wurden die Kinder und ihre Mutter weiterhin in regelmäßigen Therapie- und Beratungsgesprächen bestärkt, ihre Situation zu meistern.

Dank dem daraufhin geordneten Schulbesuch der Kinder, konnte Gayani schließlich wieder eine Stelle als Arbeiterin finden. Auch der inzwischen aus dem Gefängnis entlassene Vater begann, zunächst durch gelegentliche Besuche, wieder den Kontakt zu seiner Familie zu suchen. Er besann sich schließlich seiner Verantwortung, und unterstützte soweit möglich die Familie nun auch finanziell.



Der FRIENDS-Counseling-Beraterin vor Ort gelang es unterdessen, auch den Familienvater für Therapie- und Sozialberatungsgespräche zu gewinnen, um z.B. die innerfamiliären Probleme, wie seine frühere Neigung zu Alkohol und Kriminalität, aufzuarbeiten. Und endlich konnte die Familie zur Miete in anderes kleines Haus ziehen. Durch eine kleine Anschubfinanzierung von FRIENDS konnte Gayani dort schließlich ein „Mini-Business“ starten und mit dem Verkauf von Frühstücks-Snacks, Süßigkeiten und einem kleinen Bekleidungs-Shop für die Dorfbewohner ihren Lebensunterhalt aufbessern. Ebenfalls initiiert durch FRIENDS, wandte sich die Familie schließlich an die Behörden in Balpitiya um sich dort, im Rahmen der noch laufenden Programme zur Tsunami-Rehabilitation und Rücksiedlung, für den „Rück“-Erhalt eines Hauses zu bewerben. Und endlich hatte die Familie einmal Glück: Sie erhielt eine kleine Doppelhaushälfte in einer neuerbauten Siedlung, zunächst jedoch ohne Strom und Wasserversorgung. Diese konnte die Familie jedoch nach kurzer Zeit bereits nachrüsten.



Gayani und ihre Töchter mit einer FRIENDS-Mitarbeiterin

Gemeinsam leben nun alle fünf Familienmitglieder in ihrem neuen Häuschen, und seit Langem ist erstmals wieder Ruhe und Zufriedenheit eingekehrt. Besonders stolz ist Gayani auf die Stromversorgung in ihrem Haus, so dass die im Bild gezeigte leuchtende Glühbirne, für sie eine so besondere Bedeutung hat, dass diese unbedingt fotografiert werden musste.



L.: Gavanis ganzer Stolz: ein Stromanschluß R.: das neue Siedlungshäuschen

Chamadi, Wimukthi, und Prabha haben in der Zwischenzeit alle einen Mittelschulabschluss absolviert. Chamadi die Älteste, hat Arbeit in einer Textilfabrik gefunden und somit ein eigenes Einkommen. Wimukthi, der sich stets intensiv darum bemühte seine Familie zu unterstützen, arbeitet gemeinsam mit seinem Vater als Bauhelfer.

Prabha, heute 16 Jahre alt, hat eine besonders schwere Zeit hinter sich und wird aufgrund ihrer traumatischen Vergangenheit nach wie vor von FRIENDS betreut. Durch den Besuch einer speziellen Schuleinrichtung für traumatisierte Kinder, konnte auch sie ihren Schulabschluss absolvieren. Zurzeit besucht sie einen Berufsvorbereitungskurs und hofft danach ebenfalls eine Tätigkeit in der Textilindustrie zu finden.

Gayani, die in all den Jahren immer wieder Phasen voller Verbitterung erlebte und die aufgrund ihrer verhärmte Art in ihrem sozialen Umfeld häufig aneckte, scheint endlich wieder „angekommen“ zu sein. Sie freut sich, dass sie trotz allem nie aufgegeben hat und die Kraft hatte die gebotene Hilfe auch anzunehmen. Heute kann Gayani sogar wieder lachen - ein Lachen, mit dem sie nach vorne schaut und heute offen auf ihre Mitmenschen zugeht.

Gayani und ihre Töchter im Sommer 2013



## Vertrauensbeweis: FRIENDS bietet Hilfe, die wirklich ankommt

Vertrauen und zuverlässige Unterstützung bedeuten die Basis für die Arbeit, die FRIENDS täglich für bedürftige Kinder in Sri Lanka organisiert. Um diese nachhaltigen Maßnahmen auch in Zukunft anbieten zu können, sucht FRIENDS stets Förderer und Freunde - Menschen wie beispielsweise Ariyadasa Kandege, der im Westen Deutschlands als der „Ruhrstadtmaier®“ bekannt ist.



Selbst in Sri Lanka geboren, kennt er die Umstände, unter denen die Kinder dort leben und aufwachsen. Schon 2005, nach der Tsunami-Katastrophe, veröffentlichte er das Buch ‚Kunst ohne kulturelle Grenzen‘. „Ein Buch, um zu helfen“, beschreibt es Kandege selber, denn die Einnahmen spendete der Künstler für die Hilfe in seinem Heimatland. Doch leider musste er feststellen, dass das Geld nicht dort ankam, wo es hin sollte. „Ich wollte eigentlich nur helfen.“ Aber die Verwendung der Spenden, die er über sein öffentlichkeitswirksames Engagement in dieser Zeit einwarb, war oftmals nicht nachvollziehbar. „Dadurch hatte ich das Vertrauen verloren.“

Im Mai 2012 lernte Kandege Haider Hassan von FRIENDS kennen. „Natürlich war ich nach meiner schlechten Erfahrung erst einmal skeptisch.“ Doch noch im September 2012 reiste der Maler selbst nach Sri Lanka. „Ich habe in dieser Zeit zwei Einrichtungen von FRIENDS besucht und den verantwortlichen Projektmanager Lalan Korala kennengelernt. Es war eine sehr positive Erfahrung. Ich stellte fest: Ja, hier kommt das Geld wirklich an.“ Zurück zuhause in Essen übernahm Kandege sofort eine Patenschaft und leistete eine großzügige Spende. „In Essen und in der Malerei habe ich mein Glück gefunden. Und davon möchte ich ein bisschen abgeben.“

Auch in Zukunft will Kandege FRIENDS tatkräftig unterstützen. So stellt er sein Kunstwerk „Monsunsorgen“ zur Verfügung und wirbt in seinem Atelier im Essener ‚Unperfekthaus‘ für FRIENDS. „Damit möglichst viele Menschen ihre Augen öffnen und FRIENDS bei der ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ begleiten, dafür möchte ich mich einsetzen“.